

DÜRER

1500

AD

Albrecht Dürer Noricus
ipsum nos propriis in albis
gelatis coloribus quavis
anno. 1500.



DÜRER

Florian Heine

PRESTEL

München • London • New York

Umschlag-Vorderseite: Albrecht Dürer, *Feldhase*, 1502,
Albertina, Wien

Frontispiz: Albrecht Dürer, *Selbstbildnis im Pelzrock*, 1500,
Alte Pinakothek, München

© Prestel Verlag, München · London · New York, 2024
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH
Neumarkter Straße 28 · 81673 München

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte
dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG
ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.

Projektleitung: Cornelia Hübler
Lektorat: Stefanie Adam
Herstellung: Martina Effaga
Gestaltung: Florian Frohnholzer, Sofarobotnik
Satz: ew print & media service gmbh
Lithografie: Reproline mediateam
Druck und Bindung: Pixartprinting, Lavis
Schrift: Cera Pro
Papier: 150 g/m² Magno Matt



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

Printed in Italy

ISBN 978-3-7913-7756-8

www.prestel.de

INHALT

6	Einleitung
8	Leben
38	Werke
110	Literaturauswahl

EINLEITUNG

Albrecht Dürer lebte in einer Zeit großer Umbrüche und Veränderungen. Die Menschen hatten nicht nur eine andere Welt vor Augen, sondern auch eine ganz andere Welt in ihren Köpfen. Religion spielte in einem Ausmaß eine Rolle, das wir uns heute kaum mehr vorstellen können. Vieles, was am Ende von Dürers Leben schon fast zur Normalität geworden war, hat es am Anfang dieses Lebens so noch nicht gegeben: Tee und Kaffee blieben noch länger unbekannt, aber Kartoffeln, Tomaten, Paprika, Mais und Schokolade waren Dinge, die mit der Entdeckung Amerikas nach Europa kamen. Auch dass es überhaupt einen weiteren Kontinent gab, war nicht bekannt. 1491 hatte der Nürnberger Martin Behaim den ersten Globus geschaffen, noch ohne Amerika. Das entdeckte Christoph Kolumbus 1492, ohne jemals zu wissen, dass es ein eigener Kontinent war. Vasco da Gama umsegelte 1498 das Kap der Guten Hoffnung und erreichte Indien auf dem Seeweg, den Kolumbus dachte gefunden zu haben. 1507 zeichnete Martin Waldseemüller die erste Weltkarte mit dem »neuen« Kontinent Amerika. 1506 beschloss Papst Julius II. den Neubau der größten Kirche der Christenheit, St. Peter in Rom. Dessen Finanzierung über Ablassbriefe war einer der Gründe für Martin Luthers 95 Thesen, die die Reformation ins Rollen brachten und Europa die nächsten Jahrhunderte in tiefe Konflikte stürzte.

Auch die Welt der Kunst war im Umbruch. Es war noch nicht lange her, dass man in Italien mit dem Beginn der Renaissance angefangen hatte, die Kunst von Grund auf zu erneuern. Nach der langen Zeit des Mittelalters, in der die Welt aus religiösen Gründen als nicht darstellungswürdig galt, mussten Künstler die Natur erst wieder für sich entdecken und künstlerisch neu erschließen. Sie erarbeiteten sich Techniken, die es ihnen ermöglichten, die Welt so zu zeigen, wie sie ist. Die Zentralperspektive war dabei eine der wichtigsten Errungenschaften. Sie verbreitete sich ab den 1420er-Jahren in Windeseile von Florenz aus und bedeutete einen Paradigmenwechsel vom theozentrischen zum anthropozentrischen Weltbild. Die Kunst der Renaissance war der sichtbare Ausdruck dieser philosophisch-theologischen Veränderung. Der Mensch stand jetzt im Mittelpunkt. Albrecht Dürer war der erste Künstler, der auf seinem Weg nach Italien Aquarelle der durchwanderten Landschaften malte. Dafür gab es noch nicht mal einen Begriff. Den erfand Dürer 1521 für den niederländischen Kollegen Joachim Patinir, den er »Landschaftsmaler« nannte, was er selbst schon längst war. Auch Stillleben als eigenständiges Genre gab es noch nicht. Das erste malte Dürers venezianischer Kollege Jacopo de' Barbari 1504 (*Rebhuhn mit Eisenhandschuhen*, Alte Pinakothek, München), inspiriert von Dürers Meisterblättern mit Blauracken, Hasen und Gräsern.

Dürers Aufstieg und Erfolg ist auch einer einmaligen Konstellation in seiner Heimatstadt zu verdanken: Nürnberg war ein prosperierender Wirtschaftsstandort und ein Knotenpunkt des europäischen Handels, und Dürer hatte das Glück, in einer Nachbarschaft aufzuwachsen, die aus den wichtigsten

Intellektuellen und Unternehmern der Stadt und des Landes bestand. Diese Voraussetzungen nutzte er optimal. Die Zentren der modernen Kunst lagen jedoch in Florenz und Venedig. Venedig war eine Weltstadt, die den Orient mit dem Okzident und das Mittelalter mit der Neuzeit verband. Für Dürer, der seine großen Erfolge als Druckgrafiker in Schwarz-Weiß feierte, war diese Stadt der Farbe wohl seine größte Inspirationsquelle, aber auch seine größte Herausforderung. In Deutschland herrschten noch die kantigen Formen der Spätgotik vor, in Venedig dagegen die runden, harmonischen Formen der wiedergeborenen Antike. Hier in Venedig lernte Dürer die italienische Kunst bestens kennen und wurde zum Vermittler zwischen Mittelalter und Renaissance. Und ebenfalls hier wurde er neben dem Zeichner, der er zeitlebens blieb, auch der Maler Albrecht Dürer. Er hat mit seinem Umgang mit der Kunst und ihren Themen jenen Schritt vom Handwerker zum Künstler vollzogen, den italienische Maler schon hinter sich hatten. In Italien genossen Maler einen Status als Künstler, den sie in Deutschland noch nicht hatten. Selbstporträts als Ausdruck dieses neuen Bewusstseins gab es noch kaum. Das erste und lange Zeit einzige bekannte hatte der Niederländer Jan van Eyck 1433 (National Gallery, London) geschaffen. Auch Dürer behauptete in seinen Bildern: Ich bin wer! Er hatte sich schon mit dreizehn Jahren gezeichnet – das erste bekannte Selbstporträt eines Kindes. Und er hat es immer wieder getan, in Zeichnungen und Gemälden und dabei scheinbar auch mit der Frage: Wer bin ich? Dürer hat vieles gemacht, was andere Künstler in Deutschland eben nicht machten: Er beschäftigte sich mit repräsentativen Selbstporträts, Landschaftszeichnungen, Stillleben, Aktzeichnungen von Frauen, Proportionsstudien und Kunsttheorie. Viele seiner Werke schuf er für sich selbst, als Werkstattmaterial und als Musterblätter für künftige Kunden. Als Grafiker hatte er andere Ziele. Auch hier schuf er Neues, aber das in aller Öffentlichkeit. Das erste Künstlerbuch, *Die Apokalypse*, war ein internationaler Bestseller, viele seiner Druckgrafiken wurden zu Hunderten und Tausenden in ganz Europa verkauft und kopiert und dabei zu ikonischen Vorlagen. Dürers Rezeption hat sich im Laufe der Zeit von der Druckgrafik zur Malerei hin verschoben, sodass man heute nur mehr schwer ermessen kann, wie sehr sein Erfolg, sein Einfluss und seine Bedeutung von seiner Arbeit als Grafiker getragen wurden. Als Cosimo I. de' Medici 1560 in Florenz eine Porträtsammlung berühmter Zeitgenossen und der besten Künstler anlegte, war Albrecht Dürer der einzige Ausländer, dem diese Ehre zuteilwurde.

Sein erhaltenes Werk umfasst 34 Aquarelle, über 100 Kupferstiche, 188 Gemälde, etwa 250 Holzschnitte und über 1100 Zeichnungen. Wer hätte gedacht, dass davon eine einfache, wenn auch brillante Zeichnung zweier zusammengelegter Hände zu einem der bekanntesten Motive und einer der beliebtesten Tattooovorlagen der Welt werden würde.



LEBEN

